

KURZBIOGRAPHIEN VORTRAGENDE TAGUNG „ALLTAGE UND KULTUR/EN DER DIGITALITÄT“

Christian Baisch, M.A., studierte bis 2000 in Köln Ethnologie, Politikwissenschaft und Geschichte. Seine Masterarbeit basiert auf einer Feldforschung über eine in der Entstehung befindlichen Stadtkommune in Bremen. Zwischen 2001 und 2011 arbeitete er für eine epidemiologische Krebsforschungsstudie in Bonn. Berufsbegleitend hat er 2003 eine Fortbildung zum Wissenschaftlichen Dokumentar an der FH Potsdam absolviert. Zwischen 2008 und 2012 war er als Dokumentar für UNICEF Deutschland in Köln beschäftigt. Seit Anfang 2013 ist er im LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte tätig, zunächst als Dokumentar für das DFG-Projekt Portal Alltagskulturen im Rheinland, seit 2016 wissenschaftlicher Referent in der Abteilung Alltagskultur und Sprache. In seiner Funktion an der Schnittstelle zwischen Kultur- und Informationswissenschaft ist er u.a. mit der Digitalisierung und Erschließung des Archivs des Alltags im Rheinland betraut.

Cornelia Dlabaja, Dr.ⁱⁿ, ist Kulturwissenschaftlerin und Soziologin und aktuell als wissenschaftliche Mitarbeiterin (PostDoc) am Institut für Stadtforschung der ÖAW tätig. Von 2015-2022 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin (PraeDoc) am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien tätig, wo sie ihre Dissertation „Die Seestadt Aspern ein Stadtteil im Werden: Umkämpfte Raum- und Bedeutungsproduktionen in Imaginationen, Praktiken und (An)Ordnungen“ verfasste, für die sie 2021 den Theodor Körner Preis erhielt. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Anthropologien des Politischen, Protest und sozialen Ungleichheiten, mit städtischem Wandel, Touristifizierung und visuellen Repräsentationen von Stadt. Die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse in städtische (Teil)Öffentlichkeiten ist Teil ihrer Tätigkeiten, wie 2022 in der analogen und digitalen Ausstellung zu Arbeits- und Migrationsgeschichte in Kooperation mit dem Wien Museum. Aktuell forscht sie u.a. in Venedig zu Recht-auf-Stadtbewegungen und Touristifizierung. 2019 und 2021 war sie Gastforscherin am UNESCO Chair SSIIM der IUAV Universität Venedig.

Dennis Eckhardt, Dr., ist Postdoktorand am Lehrstuhl für Soziologie bei Prof. Dr. Sabine Pfeiffer (Technik – Arbeit – Gesellschaft) am Nuremberg Campus of Technology (NCT) der FAU Erlangen-Nürnberg. Zuvor studierte er Kulturanthropologie, Europäische Ethnologie und Sozialwissenschaften an der Goethe-Universität zu Frankfurt am Main und an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit dem Studium beschäftigt er sich mit Digitalisierung und Arbeit. Ihn interessiert, wie in Europa durch Arbeit Bedingungen für Andere geschaffen werden, wie sie in der Welt sein können. In seiner aktuellen Forschung beschäftigt er sich mit Alltagsdigitalisierung und Cybersicherheit. Schwerpunkte liegen in der Medien- und Digitalanthropologie, Arbeitskulturen, Arbeits-, Industrie- und Organisationssoziologie, Infrastrukturen und den Science and Technology Studies. Bei Campus erscheint 2023 die Dissertation „Woran arbeiten wir? E-Commerce-Plattformen ethnografisch verstehen“ (Open Access).

Simone Egger, Dr.ⁱⁿ, ist Kulturwissenschaftlerin und arbeitet seit 2016 als Postdoc-Assistentin am Institut für Kulturanalyse an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Von 2007-2014 war sie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, von 2014-2016 an der Universität Innsbruck tätig. Einen Schwerpunkt ihrer Forschung und Lehre bildet die Transformation des Städtischen. 2013 ist ihre Dissertation „München wird moderner. Stadt und Atmosphäre in den langen 1960er Jahren“ erschienen. 2019 hat sie den Band „The vulnerable middle class? Strategies of housing in prospering cities“ im Kontext der DFG-Forscher:innengruppe „Urbane Ethiken“ zusammen mit Johannes Moser veröffentlicht. 2020 hat Simone Egger mit Bülent Kullukcu und Karnik Gregorian das Tanz- und Theaterfestival RODEO als Baustelle Utopia an der Schnittstelle von Kunst und Stadtanthropologie in München kuratiert. Derzeit setzt sie sich im Rahmen einer Initiative mit der kulturellen und sozialen Vielheit der Stadtgesellschaft auseinander und forscht zu Architektur, dem Immobilienmarkt und der Ökonomie von Kunst und Kultur in der Stadt.

Moritz Ege, Prof. Dr., ist Professor für Empirische Kulturwissenschaft/Populäre Kulturen an der Universität Zürich. Studium und Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin, danach Tätigkeiten am ISGV Dresden, an der Ludwig-Maximilians-Universität München und an der Universität Göttingen. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Stadtethnografie, Kulturen sozialer Ungleichheit, Geschichte und Gegenwart der Popkultur, vor allem mit Blick auf ihre politischen Verflechtungen und Effekte. Publikationen als Autor und Herausgeber u.a. über Elitenkritik als kulturelles Motiv (Routledge, 2023), Debatten um Moralisierung und „urbane Ethiken“ (Routledge, 2020), die kulturelle Figur des „Prolls“ (Campus, 2013), „Afroamerikanophile“ (transcript, 2007). Er ist Leiter des Schweiz- Teilprojekts des CHANSE-Verbundforschungsvorhabens „Redistributive Imaginaries: digitalization, culture, and prosocial contribution“.

Ruth Dorothea Eggel, M.A., ist Universitätsassistentin und Promovendin an der Abteilung Kulturanthropologie der Universität Bonn. Sie studierte Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie und Interdisziplinäre Geschlechterstudien an der Karl-Franzens-Universität Graz. In ihrer Dissertation („Embodying Gaming“) erforscht sie die materiell-kulturelle Verkörperung digitaler Spiele im Kontext von Computerspiel-Events. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen digitale Anthropologie und Technikforschung ([2021]: Approaching code as process: Prototyping ethnographic methodologies. In: Kuckuck. Notizen zur Alltagskultur, „Code“ [1/2021], S. 13-17), Anthropologie des Spiels ([2021]: Becoming a Gamer: Zwischen Teilhabe und Konsum, Kommodifizierung und Agency, In: Johannes Moser u.a. [Hg.]: Welt.Wissen.Gestalten, Hamburger Journal für Kulturanthropologie HJK [13], S. 621-630) sowie der Stadt- und Raumforschung (mit Fabio Freiberg [Hg.] [2021]: BONN|ER|LEBEN. Streifzüge durch Bonn Alltagskultur, VDG Weimar).

Christian Elster, Dr., ist derzeit Universitätsassistent „post doc“ am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien. Mit der Arbeit „Pop-Musik sammeln. Zehn ethnografische Tracks zwischen Plattenladen und

Streamingportal“ promovierte er am Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich. Zuvor war er Stipendiat des interdisziplinären DFG-Graduiertenkollegs „Kunst und Technik“ der TU Hamburg-Harburg, HafenCity Universität sowie der Universitäten Hamburg und Zürich. Das Studium der Volkskunde/Europäischen Ethnologie absolvierte er in Freiburg und München. Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind Mensch-Umwelt-Beziehungen, Pop- und Populärkulturforschung, kulturwissenschaftliche Technikforschung sowie ethnografisches Schreiben.

Miriam Fahimi, M.A., BSc, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Digital Age Research Center (D¹ARC) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und Marie Skłodowska-Curie Fellow im EU-Horizon 2020 Projekt “NoBIAS – Artificial Intelligence without Bias”. In ihrer Dissertation in Science and Technology Studies erforscht sie ethnographisch, wie Fairness und Transparenz in Entwicklungsprojekten von Algorithmen konzipiert und konstruiert werden. Ihre Forschungsinteressen umfassen algorithmische Fairness, Wissenschaftsphilosophie, Wissenschafts- und Technologiestudien und feministische Theorie. Miriam Fahimi ist Mitglied von EASST, STS Austria, der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung und von netzforma* – Verein für feministische Netzpolitik. Zuletzt erschienene Publikation: (2022) Caring 4.0. Geschlechter(un)ordnungen in der digitalen Pflegearbeit. In: M. Kastein, L. Weber (eds.): Digitale Sorgearbeit – Geschlechterarrangements im Wandel? Weinheim: Beltz Juventa, 200-216.

Lina Franken, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ, ist Professorin für Digital Humanities in den Kulturwissenschaften an der Universität Vechta. Zuvor vertrat sie die Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt Computational Social Sciences an der Ludwig-Maximilians-Universität München, koordinierte das Digital-Humanities-Projekt „Automatisierte Modellierung hermeneutischer Prozesse“ an der Universität Hamburg (2018-2021) und das DFG-Projekt „Digitales Portal Alltagskulturen im Rheinland“ beim Landschaftsverband Rheinland (2013-2017). Sie promovierte 2017 in der Vergleichenden Kulturwissenschaft Regensburg zu „Unterrichten als Beruf. Akteure, Praxen und Ordnungen in der Schulbildung“. Forschungsschwerpunkte: Digital Humanities und Computational Social Sciences, Methodologie und digitale Methodenentwicklung, Technisierung und Digitalisierung in Alltag und Wissenschaft, Bildungskulturen und -politik, Immaterielles Kulturerbe, Arbeits- und Nahrungskulturen.

Michael J. Greger studierte Europäische Ethnologie in Graz und arbeitete freiberuflich in verschiedenen Forschungs- und Vermittlungsprojekten, u.a. für den Verein Schloss Trautenfels im Steirischen Ennstal, das Universalmuseum Joanneum (Volkskundemuseum am Paulustor) sowie das Center for Interamerican Studies der Universität Graz. Seit 2014 am Salzburger Landesinstitut für Volkskunde, seit 2019 dessen Leiter. Forschungsschwerpunkte: Wissens-, Personen-, Fach- und Institutionengeschichte der Europäischen Ethnologie/Volkskunde, Brauch- und Ritualforschung, Immaterielles Kulturerbe/ICH der UNESCO, Techniken der Zufallsvermeidung und Alltagskulturen.

Lara Gruhn, Dr.ⁱⁿ, ist Empirische Kulturwissenschaftlerin und arbeitet zurzeit als Postdoctoral Research Fellow im internationalen Projekt „Redistributive imaginaries: Digitalization, culture and prosocial contribution“. Ihre Dissertation verfasste sie zu alltäglichen Konsumethiken (Chronos 2022). Ihre weiteren Forschungsinteressen liegen in den Bereichen alltägliches Erzählen, materielle Kultur und Praktiken gegenseitiger Unterstützung.

Elisabeth Haug, M.A., hat Volkskunde, Soziologie, Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg studiert. Seit 1993 arbeitet sie an der Außenstelle Südbaden/Landesstelle für Volkskunde des Badischen Landesmuseums in Staufen im Breisgau, die sie seit 2014 leitet. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Sammlung und Dokumentation regionaler Fotografie sowie gemeinsame Studien-, Forschungs- und Ausstellungsprojekte mit den Kooperationspartnern des 2017 gegründeten „Forum Alltagskultur“.

Marion Hamm, Dr.ⁱⁿ, ist derzeit Mitarbeiterin im „Urban Europe Projekt ILIT (Infrastructuring Libraries in Transformation)“ am Institut für Europäische Ethnologie, Wien. Ihre Studie "Performing Protest – Media Practices in the Trans-Urban Euromayday Network of the Precarious" erhielt als methodisch innovativer, transdisziplinärer Beitrag zur Protestforschung den Dissertationspreis der Universität Luzern. Weitere projektbasierte Forschungen zu Protest, dissonanter Erinnerungskultur und digitalen Kommunikationspraktiken quer durch Europa führte sie im institutionellen Rahmen der empirisch-kulturwissenschaftlichen Institute in Graz und Klagenfurt sowie am Centre for Digital Anthropology (UCL London) durch. Im Horizon 2020 Projekt TRACES war sie u.a. federführende Herausgeberin des übergreifenden Sammelbands "Contentious Cultural Heritages and Arts". Viele ihrer internationalen Publikationen und Themen ihrer zahlreichen Lehraufträge speisen sich aus der Beteiligung an sozialen Bewegungen und deren digitaler/visueller Kommunikation.

Christine Hämmerling, Dr.ⁱⁿ, ist seit 11/2022 Wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Vertretung einer Juniorprofessur am Institut für Empirische Kulturwissenschaft an der Universität Hamburg und zudem seit 2014 Oberassistentin am ISEK – Populäre Kulturen der Universität Zürich. Nach einem Magisterstudium der Empirischen Kulturwissenschaft, Geschichte und Soziologie an den Universitäten Tübingen und Prag 2003-2010 („Today is a Holiday“, 2012) erarbeitete sie an der Georg-August-Universität Göttingen im Rahmen einer DFG-Forschergruppe ihre Doktorarbeit zur Alltagsintegration von Medien 2010-2014 („20:15 Uhr: Tatort“, 2016). Sie war Dozentin an den Universitäten Göttingen, Hamburg, Liechtenstein und Zürich. Derzeit forscht sie ethnografisch und medienanalytisch zu Vertrauen und Authentizität in Professionalisierungsprozessen – im NGO-Fundraising, bei politischen Demonstrationen und im Videoblogging von Schwangeren.

Ute Holfelder, Dr.ⁱⁿ, studierte in Tübingen Empirische Kulturwissenschaft und Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Sie promovierte mit der Arbeit „Die Schwiegermutter. Formung und Tradierung eines Stereotyps“ und war an der Universität Zürich in mehreren Projekten zu digitalen, audiovisuellen Medien beschäftigt. Seit 2016

ist sie als Senior Scientist am Institut für Kulturanalyse an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt tätig. Forschungsschwerpunkte: Kulturwissenschaftliche Technikforschung, Erinnerungskultur, Historische Anthropologie, Künstlerische Forschung.

Katharina Graf, Dr.ⁱⁿ, ist seit Januar 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Goethe Universität Frankfurt. Sie leitet dort das DFG-finanzierte Forschungsprojekt „Cyborg Cook: Häusliche Nahrungszubereitung im digitalen Zeitalter“. Zuvor leitete sie das Forschungsprojekt „The Price of Bread as a Measure of Urban Stability“ am SOAS Food Studies Centre der SOAS University of London, wo sie auch 2016 ihre Promotion in Sozialanthropologie und Soziologie absolvierte. Nennenswerte Publikationen: „Cooking with(out) others? Changing kitchen technologies and family values in Marrakech“ (Journal of North African Studies, 2022) und „Taste knowledge: couscous and the cook’s six senses“ (JRAI, 2022).

Peter F. N. Hörz, Dr., studierte Empirische Kulturwissenschaft/Volkskunde und Erziehungswissenschaft an den Universitäten Tübingen und Wien (1988-1995), arbeitete in der privatwirtschaftlichen Lebensstilforschung (1995-1999), promovierte an der Universität Wien (2001) und war an den Universitäten Bamberg (2004-2006), Bonn (2008-2010) und Göttingen (2010-2012) als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Aktuell lehrt Hörz Soziologie, Sozialpolitik und Geschlechterstudien an der Hochschule Esslingen und Kulturanthropologie an der Universität Graz. Hörz interessiert sich für (Bio-)Landwirtschaft und Nahrungskulturen, Sexualitäten, Mobilität, Transport und Verkehr sowie Arbeitskulturen. In letzterem Kontext steht die gemeinsam mit Marcus Richter erarbeitete Monografie „Schöneck – bekannt durch gute Zigarren‘: Studien zur Industriegeschichte einer vogtländischen Kleinstadt“ (erschienen 2014 in der „Bausteine“-Reihe des ISGV Dresden).

Katharina Kinder-Kurlanda, Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ, studierte Kulturanthropologie, Informatik und Geschichte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Ab 2005 war sie Doktorandin in einem interdisziplinären Projekt im Bereich Internet of Things an der Lancaster University in Großbritannien. 2009 promovierte sie mit einer Dissertation zum Thema „Ubiquitous Computing in Industrial Workplaces“. Nach der Promotion arbeitete sie als Postdoc Researcher und Visiting Lecturer an der Lancaster University Management School. Katharina Kinder-Kurlanda war von 2012 bis 2016 Senior Researcher und zwischen 2016 und 2021 Teamleiterin für „Data Linking & Data Security“ bei GESIS, dem Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Köln. Zur gleichen Zeit war sie zwischen 2019 und 2020 Fellow am Center for Advanced Internet Studies (CAIS) in Bochum. Katharina Kinder-Kurlanda ist seit Februar 2021 Universitätsprofessorin am Digital Age Research Center (D!ARC) und zuständig für den Schwerpunkt Humanwissenschaft des Digitalen. Ihre Forschung fokussiert den menschlichen Alltag in der Digitalisierung und stellt Verknüpfungen zu anderen Disziplinen her, insbesondere zur Informatik. Als Leiterin des D!ARC treibt sie dessen Koordination und Vernetzung voran.

Rick Kool, B.A., studiert seit 2018 Europäische Ethnologie und Politikwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. 2021 schloss er seinen Bachelor mit dem Titel „Sex, Drugs & VRChat. Emotional-sinnliche Erfahrungen in der virtuellen Welt“ ab. Daran anschließend nahm er seinen Master in gleicher Fächerkombination und am identischen Standort auf. Er arbeitet als wissenschaftliche Hilfskraft sowie als Tutor am Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde in Kiel wie auch am Jüdischen Museum Rendsburg. Seit 2021 ist er Beiratsmitglied und studentischer Sprecher der Gesellschaft für Volkskunde in Schleswig-Holstein und organisiert dort die studentische Aktionsgruppe. Derzeit forscht er im Rahmen seiner Masterarbeit zu Ökonomisierungs- und Inwert-Setzungsprozessen im Kontext von Erdbeerständen. Seine Forschungsinteressen sind Körper, Geschlecht, Digitalität, Materielle Kultur sowie Stadtforschung.

Rocco Leuzzi, Mag., während des Studiums ab 1999 Mitarbeit an diversen Inventarisierungsprojekten von Museen in Niederösterreich. Spezialisierung auf die Inventarisierung von Sammlungen; seit 2013 Lehrtätigkeit bei Lehrgängen und Kursen des Museumsmanagements Niederösterreich. Von 2010 bis 2016 selbständige Tätigkeit im Bereich der Museen und Sammlungen in Niederösterreich: Inventarisierungen (u.a. volkskundliche Sammlung der Landessammlungen Niederösterreich), Projektmitarbeit bei Ausstellungen. Ab 2016 bis 2018 wissenschaftliche Mitarbeit am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems. Seit 2018 Mitarbeiter im Fachbereich Landessammlungen des Amtes der NÖ Landesregierung, dort zuständig für den Sammlungsbereich Volkskunde im Sammlungsgebiet Kulturgeschichte. Besonderes Interesse gilt dem Sammeln von Objekten der Alltagskultur bis in die Gegenwart. Neben der Sammlungsbetreuung und Inventarisierung ab 2016 Spezialisierung auf den Kulturgüterschutz, Notfallplanung und Prävention für Katastrophen. Zuletzt erschienene Publikation: Die volkskundliche Sammlung des Niederösterreichischen Landesmuseums. Bestandsbildung vom Beginn der Sammeltätigkeit bis zum Zweiten Weltkrieg. In: Grebe, Anja (Hrsg.): Bildung. Bürger. Nation. Stadtmuseen im 19. Jahrhundert. Wien 2022, S. 70-82

Franziska Mair, M.A., studierte Vergleichende Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte und Kulturmanagement an den Universitäten Regensburg und Maastricht. Nach Tätigkeiten als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Büro eines Bundestagsabgeordneten sowie in der Koordination kommunaler Kultur- und Bildungsarbeit im Nürnberger Raum begann sie ein Dissertationsprojekt zum heutigen Umgang mit jüdischem Kulturerbe im ländlichen Franken. Parallel dazu arbeitete sie von 2020 bis 2021 im BMBF-geförderten Verbundprojekt „Verdinglichung des Lebendigen. Fleisch als Kulturgut“ mit. Im Zusammenhang mit ihrer Promotionsforschung absolvierte Franziska Mair 2021 ein von der Universität Regensburg gefördertes Forschungssemester an der University of California, Berkeley.

Matthias Möller, Dr.: hat in Tübingen Empirische Kulturwissenschaft, Soziologie und Informatik studiert und anschließend über eine Basler Siedlungsgenossenschaft promoviert. 2012-2016 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsgruppe COME und des Instituts für Volkskunde der Universität Freiburg i.Br. Von 2015 bis 2018 war er als Lecturer und Core Coordinator am University College Freiburg beschäftigt. Es folgte die Koordination des Verbundprojektes „Vernetzt lernen, forschen, vermitteln. Eine Kooperation volkskundlicher Sammlungsinstitutionen mit Universitäten“ (2017-2019) und eine Vertretungsprofessur am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Freiburg i. Br. Seit 2021 ist er dort als wissenschaftlicher Koordinator des Strategieverbundes „KulturWissen vernetzt: Kooperative Strukturen in kulturwissenschaftlicher Forschung, Lehre und Wissenstransfer“ beschäftigt.

Johannes Müske, Dr.: ist wissenschaftlicher Angestellter am Zentrum für Populäre Kultur und Musik der Universität Freiburg und leitet das Deutsche Volksliedarchiv. Studium: Volkskunde, BWL, Jura und Museumsmanagement an den Universitäten Hamburg und Sevilla. Promotion 2012 an der Universität Zürich mit einer Dissertation zum Thema Medienarchive und Kulturerbe (Chronos 2015). Weitere Forschungs- und Lehrstationen u.a. an den Universitäten Basel, Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutsches Museum, Indiana University, Bloomington. Arbeitsschwerpunkte: Populäre Musik, Kulturwissenschaftliche Arbeits- und Technikforschung, Cultural Heritage, Anthropology of the Senses.

Marion Näser-Lather, Assoc. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ: studierte Europäische Ethnologie und Philosophie an der Universität Marburg und promovierte 2010 bei Harm-Peer Zimmermann zum Thema „Bundeswehrfamilien“ (Nomos 2011). Nach Postdoc-Stationen in Paderborn, Innsbruck und Marburg habilitierte sie sich mit einer Ethnographie der Frauenbewegung „Se Non Ora Quando?“ (erschienen bei Waxmann 2019, unter dem Titel: „Ein Land für Frauen“). Von 2017 bis 2019 leitete sie die Fallstudie „Anti-,genderistische‘ Argumentationen in akademischen Kontexten“ im Rahmen des BMBF-Projektes REVERSE. Zwischen 2019 und 2021 war sie als Gastwissenschaftlerin an der Universität Perugia und der HSU Hamburg tätig. Seit 2021 ist sie Assistenzprofessorin am Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie an der Universität Innsbruck. Zu ihren Forschungsgebieten zählen Genderstudies, Aktivismusforschung, Digitalisierung und methodologische und ethische Fragen des Forschen in sensiblen Feldern.

Marsina Noll, M.A.: ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Volkskunde/Kulturanthropologie am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde Dresden. Studium: Volkskunde/Kulturgeschichte und Interkulturelle Wirtschaftskommunikation an der FSU Jena (Bachelor), Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie mit dem Schwerpunkt Curriculum Visuelle Anthropologie an der GAU Göttingen (Master). Forschungsschwerpunkte: Visuelle Anthropologie, Erinnerungskultur, Protestkultur insbesondere innerhalb der grünen Bewegung, Populärkultur insbesondere Film.

Nikolaus Poechhacker, Dr., ist Post-Doc Senior Scientist am Digital Age Research Center (D¹ARC) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Davor war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Öffentliches Recht und Politikwissenschaft der Universität Graz im Team von Prof. Eisenberger. Er promovierte an der Technischen Universität München im Fach Soziologie und absolvierte an der Universität Wien das Studium der Wissenschafts- und Technikforschung (MA) und der Soziologie (BA), in dessen Rahmen er auch Kurse der Informatik (EC) belegte. Während seines Studiums war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Höhere Studien, Wien, in der Gruppe Wissenschaft, Technik, und gesellschaftliche Transformation. In seiner Arbeit erforscht er die Beziehung zwischen demokratischen Institutionen, Recht, sozialer Ordnung und algorithmischen Systemen in verschiedenen Bereichen und bringt dabei Perspektiven aus Medientheorie, STS, Informatik und Rechts- und Techniksoziologie zusammen.

Matthias Pöschl, B.A., Studium in den Fächern Informationsdesign und Ausstellungsdesign an der FH JOANNEUM Graz und Visuelle Kultur an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. In seinen Studien setzt er sich mit dem Spannungsfeld zwischen Mensch, Medien und Gestaltung und den dadurch geprägten gesellschaftlichen Veränderungen auseinander. Er ist als strategischer Designer in den Bereichen Ausstellungsgestaltung, Kunst- und Kulturkommunikation sowie Werbung tätig. Er kooperiert u.a. mit den Bühnen Graz, dem Klanglicht Festival und dem Universalmuseum Joanneum.

Christian Ritter, Prof. Dr., ist Vizedirektor der Hochschule Luzern – Design & Kunst und leitet den Bereich Interdisziplinarität und Transformation. Von 2021 bis 2022 war er stellvertretender Direktor, 2020 Direktor a.i. des Collegium Helveticum, dem Institute for Advanced Studies (IAS) der ETH Zürich, der Universität Zürich sowie der Zürcher Hochschule der Künste. Ab 2016 bis 2020 baute er am Collegium Helveticum den Forschungsbereich Kunst, Medien und Design auf. Von 2014 bis 2016 arbeitete er am Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft ISEK der Universität Zürich, von 2006 bis 2014 am Institut für Theorie der ZHdK. Er verantwortete verschiedene Forschungs- und Ausstellungs-Projekte an der Schnittstelle von Wissenschaft, Kunst und Öffentlichkeit, gefördert u.a. vom Schweizerischen Nationalfonds SNF, der Förderagentur des Bundes für Innovation KTI, sowie der Jacobs Foundation und der Stiftung Mercator Schweiz. Er studierte Kulturwissenschaften sowie Kunst-, Design- und Medientheorie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich HGKZ (heute ZHdK) und promovierte 2016 im Fach Medienwissenschaft (Dr. phil.) an der Kunsthochschule für Medien Köln KHM. Von 2007 bis 2012 war er Unterrichtsassistent und Dozent in der Vertiefung Theorie am Departement Kunst & Medien der ZHdK. Er hatte Lehraufträge und war Gastdozent an der Universität Zürich, der ZHdK sowie an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Soziale Arbeit. Von 2017 bis 2022 war er im Vorstand des Swiss Artistic Research Network SARN, von 2021 bis 2022 im Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde SGV.

Hannah Rotthaus, M.A., hat an der Universität Bonn Kulturanthropologie/Volkskunde studiert und ist seit Oktober 2021 Stipendiatin im interdisziplinären Promotionsprogramm „Gestalten der Zukunft. Transformation der Gegenwart durch Szenarien der Digitalisierung“ an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Zuvor war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Empirische Kulturwissenschaft an der Universität Hamburg tätig. Ihre aktuellen Schwerpunkte liegen u.a. in der Gefängnisforschung, der digitalen Anthropologie und der Erforschung sozialer Ungleichheiten. Zuletzt erschienene Publikationen: Gefängniskundgebungen als solidarische Praxis während der Pandemie. In: Kuckuck. Notizen zur Alltagskultur 2/2021, S. 20-23.

Felix Ruppert, M.A. Bachelorstudium der vergleichenden Kultur- und Religionswissenschaft und Masterstudium Europäische Ethnologie/ Kulturwissenschaft am Institut für Europäische Ethnologie/ Kulturwissenschaft der Philipps-Universität Marburg 2011-2022. Masterarbeit: „Stellt die Gitarren in die Ecke und diskutiert!“ Zur Politisierung in der deutschen Liedermacherszene in den 1960er Jahren. Derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für EE/KW, Marburg. Dissertationsprojekt zur kulturellen Figur „Hacker“ in Deutschland. Forschungsinteressen: historische wie gegenwärtige soziale Bewegungen, Protest-, Jugend- und politische Subkulturen. Wichtige Publikation: Identitätensuche – das neue deutsche Lied der 60er-Jahre. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes, Band 69. Weitra 2020: S. 81–92.

Maren Sacherer, B.A., studierte im Bachelor Europäische Ethnologie an der Universität Wien und befindet sich derzeit im Abschluss des zugehörigen Masterstudiums. Sie war ab 2017 mehrfach als Tutorin und Studienassistentin am Wiener Institut tätig. Zudem fungiert sie in ihrer zweiten Amtszeit (bis Herbst 2023) als studentische Vertreterin im Hauptausschuss der DGEKW. Seit August 2022 arbeitet sie im Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich (St. Pölten) im Bereich Recherche und Kuratierung. Ihre Forschungsinteressen sind materielle Kulturforschung, Online-Communities und Internetkultur, Stadt-Land-Beziehungen sowie Arbeitskulturforschung. Zuletzt erschienene Publikationen: Manuel Bolz, Kim Chanel Winterhalter, Maren Sacherer, Konstantin Mack, Laura Völz, Kyra Hardt, Karoline Kaiser und Stefanie Mallon (Hg.): Anthropology of Sex, Gender and Bodies. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Alltägliches (= Hamburger Journal für Kulturanthropologie, 15). Hamburg [erscheint als Print u. Open Access im Dezember 2022].

Tim Schaffarczyk, M.A., ist seit 2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen. In seinem Promotionsprojekt beschäftigt er sich mit der gesellschaftlichen Aushandlung Künstlicher Intelligenz in der Universitätsstadt. Zwischen Kommunalpolitik und Protest soll ein differenziertes Bild von der imaginierten Zukunft der Stadt Tübingen, der Universität und dem Alltag mit lernenden Systemen gezeichnet werden. In diesem Rahmen ist in Zusammenarbeit mit dem Exzellenzcluster „Maschinelles Lernen“ an der Universität Tübingen und dem Stadtmuseum die Sonderausstellung „Cyber and the City“ entstanden, die die Tübinger Debatte beleuchtet und weiterführen will. Publikation: „Cyber and the City. Künstliche Intelligenz

bewegt Tübingen“ (hg. mit Thomas Thiemeyer und Guido Szymanska im Verlag der Universitätsstadt Tübingen, 2023).

Jasmin Schreyer, M.A., ist seit 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie, Lehrstuhl Technik – Arbeit – Gesellschaft, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Mitarbeit am DFG-SPP: „Digitalisierung der Arbeitswelten“. 2017-2020 war sie akademische Mitarbeiterin am Institut für Sozialwissenschaften, Abteilung für Organisations- und Innovationssoziologie, Universität Stuttgart. Mitarbeit am HBS-Projekt: „Projektgemeinschaften als Innovationsinkubatoren“. 2010-2017 absolvierte sie das Studium der Soziologie, Philosophie, politischen Wissenschaft und Psychologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Zuletzt erschienene Publikationen: (2022): Digitale Subjekte in der Plattformökonomie: Datenschutz als zentrale Machtfrage. In: Künstliche Intelligenz, Demokratie und Privatheit, (Hrsg.): Friedewald, Michael/Roßnagel, Alexander/Heesen, Jessica/Krämer, Nicole und Lamla, Jörn. *Nomos*, 131-152; (2021): Algorithmic Work Coordination and Workers' Voice in the Covid-19 Pandemic: The Case of Foodora/Lieferando. In: *Work, Organisation, Labour, Globalisation*, 15/1. 69-84; (2021): Algorithmic Management versus Organising Protest and Co-determination? The Case of Foodora/Lieferando in Germany. In: *Studi organizzativi*, 105-128.

Klaus Schönberger, Prof. Dr., Studium der Empirischen Kulturwissenschaft, Neueren Geschichte und Neueren deutschen Literaturwissenschaft; Dissertation zur Arbeiter:innenbewegungskultur in Dorf und Kleinstadt (Tübingen: 1994); Habilitation zum Verhältnis von Persistenz und Rekombination als Modus des soziokulturellen Wandels (Hamburg: 2010); Dozentur für Theorie an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK: 2009-2014); seit 2015 Professor für Kulturanthropologie an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec; seit 2019 Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft und Volkskunde (ÖGEKW). Er initiierte und leitete mehrere Forschungsprojekte zur kulturwissenschaftlichen Technikforschung (Handyfilme, Kopfhörer im öffentlichen Raum etc); 2016-2019 Koordination des EU-Horizon 2020-Projekt TRACES – Transmitting Contentious Cultural Heritages with the Arts. Weitere Forschungsschwerpunkte: Kulturanalyse von regionalen Erinnerungskultur/en (Text & Regie für die Theaterprozession „Šteinacher – Hamsuchung“ beim Klagenfurt Festival 2021); Fragen der Transkulturalität in der Alpen-Adria-Region; Wandel der Arbeit und Alltag und Digitalität; ab 4/2023 binationales österreichisch-slowenisches FWF-ARRS-Forschungsprojekt „Discourses and Practices of the In-Between in the Alpine-Adriatic Region“ (Leadagency: Institut für Kulturanalyse).

Ira Spieker, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ, ist Leiterin des Bereichs Volkskunde/Kulturanthropologie am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (Dresden) sowie appl. Professorin am Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften (Jena). Studium: Volkskunde, Mittlere und Neuere Geschichte, Publizistik und Kommunikationswissenschaften in Göttingen (Promotion: Göttingen, Habilitation: Jena). Berufliche Stationen: Westfälisches Freilichtmuseum (Detmold), Seminar für Volkskunde (jetzt: Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie) und Institut

für Rurale Entwicklung (Göttingen), Seminar für Volkskunde/Kulturgeschichte (Jena). Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Transformationsforschung, Grenzräume, Wissenschaftsgeschichte, Natur-Kultur-Beziehungen, Gender.

Stephanie Schmidt, Dr.ⁱⁿ, ist Kulturanthropologin in der Kriminologischen Sozialforschung an der Universität Hamburg. Sie promovierte 2021 in der Europäischen Ethnologie an der Universität Innsbruck mit einer ethnografischen Arbeit zu Praktiken eines „doing anger“ im polizeilichen Arbeitsalltag. Die Dissertation erschien im Dezember 2022 bei transcript unter dem Titel „Affekt und Polizei. Eine Ethnografie der Wut in der exekutiven Gewaltarbeit“. Seit Mai 2022 forscht sie in einem Projekt zu „Künstliche Intelligenz (KI) und menschliches Sinnverstehen im Recht“ im Forschungsverbund „Meaningful human control. Autonome Waffensysteme zwischen Regulierung und Reflexion“ (MEHUCO). Sie ist außerdem Teil des KULA Games Kollektiv, das sich mit kollaborativen Wissensformaten beschäftigt und 2022 das Kartenspiel „KULT- Das kulturanthropologische Kartenspiel“ veröffentlicht hat.

Estrid Sørensen, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ, ist seit 2016 Professorin für Kulturpsychologie und Anthropologie des Wissens an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum. Seit 2019 leitet sie zudem das von ihr gegründete RUSTlab – Ruhr-University Science & Technology Studies Lab (<https://www.rustlab.rub.de>). 2007 war sie Alexander von Humboldt-Stipendiatin am Lehrstuhl für Techniksoziologie der Technischen Universität Berlin. Von 2008 bis 2010 wissenschaftliche Koordinatorin des "Collaboratory: Social Anthropology and Life Science" am Institut für Europäische Ethnologie an der Humboldt Universität zu Berlin sowie Assistenzprofessorin an der Danish School of Education, Universität Aarhus, Department for Learning. Von 2010 bis 2016 Juniorprofessorin für Kulturpsychologie und Anthropologische Wissensforschung in der Mercator-Forschungsgruppe „Räume anthropologischen Wissens: Produktion und Transfer“ der Fakultät für Sozialwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum.

Felix Stalder, Prof. Dr., ist Professor für Digitale Kultur und Theorien der Vernetzung an der Zürcher Hochschule der Künste, wo er aktuell das Forschungsprojekt „Latent Spaces: Performing Ambiguous Data“ (2021-2024) leitet. Er ist Vorstandsmitglied des World Information Institute in Wien, Mitglied des freien Forschungsprojekts „Technopolitics“ und langjähriger Moderator der internationalen Mailingliste <nettime>. Er beschäftigt sich mit dem Wechselverhältnis von Gesellschaft, Kultur und Technologien und forscht u.a. zu Digitalität, Netzkultur, Urheberrecht, Commons, Privatsphäre, Kontrollgesellschaft, Datafizierung und Subjektivität. Zuletzt erschienene Bücher: „Der Autor am Ende der Gutenberg Galaxis“ (2014), „Kultur der Digitalität“ (2016), „Aesthetics of the Commons“ (2021), „Digital Unconscious“ (2021) und „From Commons to NFTs“ (2022). Website: felix.openflows.com

Regina Steinberger, B.A., begann 2014 das Bachelorstudium der Angewandten Kulturwissenschaft (AKuwi) an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und schloss dieses 2018 ab. Währenddessen absolvierte sie das Erweiterungscurriculum „Angewandte Germanistik“ und begann, sich in der Österreichischen Hochschüler:innenschaft (ÖH) zu engagieren. In ihrer Bachelorarbeit analysierte sie die Online-Auftritte diverser Kultureinrichtungen in Kärnten und reiste anschließend für ihr Masterpraktikum mit dem Projekt „StadtLesen“ durch Deutschland, die Schweiz und Österreich. Im Laufe des Masters der AKuwi intensivierte sie ihr Engagement in der ÖH und sie ist dort seit 2020 Kulturreferentin sowie Podcastproduzentin. Von 2019 bis 2021 war sie zudem als Studienassistentin am Institut für Kulturanalyse tätig und arbeitet seit Oktober 2022 in derselben Position am Institut für Technik- und Wissenschaftsforschung. Im Rahmen ihrer Masterarbeit forscht sie zu den Motivationen für die Produktion und Rezeption von Wissenschaftspodcasts.

Katharina Thenius-Wilscher, M.A., studierte Musikwissenschaft und Sprachwissenschaft in Graz und Wien und ist seit 2001 am Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte als Kuratorin mit dem Fokus auf (Volks-)Musik in Österreich liegen vor allem in den Bereichen Audio- und Videoarchivierung, Mitarbeit bei audiovisuellen Dokumentationsprojekten des Archivs, Benutzer:innenbetreuung sowie in der Abwicklung von Digitalisierungsprojekten. Seit 2019 ist sie Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Österreichischen Volksliedwerkes.

Ronja Trischler, Dr.ⁱⁿ, ist akademische Rätin a.Z. am Lehrstuhl für Wissenschafts- und Techniksoziologie der TU Dortmund. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Schwerpunkt Methoden der interpretativen Sozialforschung am Institut für Soziologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Sie lehrt und forscht zu digitaler Arbeit, visueller Soziologie, Technologie und Materialität. Wichtige Publikation: „Digitale Materialität. Eine Ethnografie arbeitsteiliger Visual-Effects-Produktion“ (transcript, 2021).

Libuše Hannah Vepřek, Dr.ⁱⁿ, studierte Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie sowie Informatik in Regensburg und München. Sie promoviert am Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität München und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt „Spielend in the Loop: Neue Mensch-Software Relationen in Human Computation Systemen und deren Auswirkungen auf Sphären des Alltags“. Zu ihren Forschungsinteressen zählen u.a. die digitale und Technikanthropologie, Science and Technology Studies, Moralanthropologie, Critical Code Studies und Erinnerungskulturen. Einen Überblick über Vorträge und Publikationen findet sich unter folgendem Link: <https://www.ek-wee.uni-muenchen.de/personen/mitarbeiter/libuse-veprek/publikationen/index.html>

Matthias Wieser, Assoc. Prof. Dr., ist Assoziierter Professor am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Er studierte Soziologie und Cultural Studies in Aachen, London und Klagenfurt. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Medien- und Kommunikationssoziologie, Medien- und Kulturtheorie, Cultural Studies und Science & Technology Studies. Wichtige Publikation: „Medienkultur als kritische Gesellschaftsanalyse“ (hg. mit Elena Pilipets, Herbert von Halem Verlag 2020).

Fabian Ziemer, M.A., Magisterstudium mit den Hauptfächern Volkskunde/Kulturanthropologie und Philosophie an der Universität Hamburg. Arbeitsschwerpunkte: Technikforschung, Ästhetik, Kulturtheorien, Technikphilosophie, philosophische Anthropologie, Nietzsche-Forschung. Aktuelle Tätigkeit: Mitarbeiter im Projekt CAMP (Corona-Arbeitsmarkt-Programm) als Joint Venture der Sozialbehörde Hamburg und der Bundesagentur für Arbeit. Veröffentlichungen: (2017) Was ist ‚soziale Praxis‘? Vom Nutzen und Vorteil der Ethnografie für die Begriffsbildung. In: Karl Braun et al. (Hg.): Kulturen der Sinne. Zugänge zur Sensualität der sozialen Welt (Publikation zum 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde. S. 492-500. Würzburg. (2017) Über den Umgang mit Musikproduktionssoftware. Postfordistische Arbeits- und Lebensführungsparadigmen im REMIX. In: Ove Sutter, Valeska Flor (Hg.): Ästhetisierung der Arbeit. Empirische Kulturanalysen des kognitiven Kapitalismus (= Bonner Beiträge zur Alltagskulturforschung, Bd. 11), S. 157-176. Münster/New York.

Berit Zimmerling, M.A., ist seit März 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen, wo sie bereits ihren Master in Empirischer Kulturwissenschaft absolvierte. Ihre Promotionsarbeit ist Teil des interdisziplinären und internationalen DFG-Projekts "From the Era of the Witness to Digital Remembrance" und bewegt sich im Schnittfeld von Digitalanthropologie, Erinnerungskultur und Emotionsforschung. Ihre Arbeit interessiert sich für den Einsatz neuer Technologien, insbesondere von „Künstlicher Intelligenz“ und Machine Learning, im Bereich des Holocaust-Gedenkens und der Zeitzeug:innenschaft, und untersucht die damit verbundenen Veränderungen von Erinnerungspraktiken im Zusammenhang mit Doing Emotions nach Monique Scheer. Bereits während des Masterstudiums am Ludwig-Uhland-Institut entwickelte sie ihren Schwerpunkt in Emotionsforschung und NS-Erinnerungskultur. In diesem Kontext ist auch der Artikel „Gästebücher in Gedenkstätten. Emotionsträger und Kommunikationshilfen.“ im Sammelband „Erinnerungspraxis zwischen gestern und morgen. Wie wir uns heute an NS-Zeit und Shoah erinnern“ entstanden (Hg.: Thomas Thiemeyer/Jackie Feldman/Tanja Seider, Tübingen 2018).

Sabine Zinn-Thomas, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ, Leiterin der Landesstelle für Volkskunde am Landesmuseum Württemberg in Stuttgart. Studium der Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Germanistik und Kunstgeschichte in Frankfurt am Main. Promotion 1997 mit einer diskursanalytischen Arbeit zum Thema „Menstruation und Monatshygiene“ gefördert vom Deutschen-Hygiene-Museum in Dresden. Wissenschaftliche Assistentin an der Universität Freiburg und Habilitation 2009 mit der Studie „Fremde vor Ort - Selbstbild und regionale Identität in

Integrationsprozessen.“ Lehr- und Forschungsaufenthalte an den Universitäten in Basel (CH) und in Shanghai (China). Lehrstuhlvertretung 2010-2015 an der Universität Freiburg.

Nils Zurawski, Prof. Dr., ist Soziologe und Anthropologe. Seit November 2020 Leiter der Forschungsstelle für strategische Polizeiforschung an der Akademie der Polizei in Hamburg (FosPol). Studium der Soziologie, Ethnologie und Geographie in Münster, Promotion 1999. Forschungsprojekte im In- und Ausland. 2013 Habilitation an der TU Darmstadt. Er ist PD (momentan ruhend) am Fb Sozialwissenschaft der Uni Hamburg. Er lehrt u.a. an der Uni Hamburg in den Bereichen Kriminologie, Friedensbildung, Konflikt. Er arbeitet außerdem als Konfliktberater und Mediator. Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind u.a. Überwachung, digitale Medien, Stadt und Raum, Polizei, Frieden und Konflikt, qualitative Methoden, Ethnographie.